

Ferienpannen auf der Bühne

Herrliberg: Fürsorgeverein lud die Seniorenbühne des Kantons Zürich ein

Gedanken an Ferien auf Mallorca, an Palmen, glitzerndes Meer, Sand und Wärme waren der richtige Aufsteller am Regentag: Für seinen Frühlingsanlass hatte der Fürsorgeverein Herrliberg wieder einmal die Seniorenbühne des Kantons Zürich in den Zehntensaal der Vogtei eingeladen.

MYRTHA FRICK

Die Seniorenbühne steht theaterbegeisterten Menschen jenseits der 60 offen und ist bei der Pro Senectute des Kantons Zürich domiziliert. Sie ist ein Volkstheater und hat zurzeit rund 60 aktive Mitglieder – Schauspieler, technisches Personal wie Bühnenbildner, Handwerker und Chauffeure, Requisiteurinnen, Souffleusen und Bürokräfte. In der laufenden Saison, der 26. ihres Bestehens, ist sie landauf, landab unterwegs mit ihrer neuesten Produktion «Ferie uf Mallorca», einem vergnüglichen Dreiakter von Elsa Bergmann, in der Regie von Andrea Vetsch. Fürsorgepräsidentin Elisabeth Schenker

konnte in der Vogtei dazu an die 100 Personen begrüssen.

Karikierte Typen

«Ferie uf Mallorca» bringt an der Bar und am Strand des Hotels Flamenca einige sehr typische ältere Schweizerinnen und Schweizer zusammen. Die dargestellten Typen sind gelungen erfunden, der Komik zuliebe bisweilen recht karikiert. Die Rollen sind perfekt besetzt; man spürt, wie die Schauspieler mit viel Spass, mit Leib und Seele bei der Sache sind.

Es passieren eigentlich keine im touristischen Alltag aussergewöhnlichen Dinge; doch was vorgeht, wird gekonnt und humorvoll vorgebracht: Der Flug ist halt ein Stress, und bei der Sicherheitskontrolle gabs Schwierigkeiten mit der grossen Jasskasse. Man liebäugelt damit, auf Mallorca eine Wohnung zu kaufen: denn zu Hause ist die Luft schlecht und der Winter grau in grau, und in der einen Seniorenresidenz, die man in Betracht zog, ist alles himmelblau, in der anderen rosarot – vom Bettzeug bis zum Bilderrahmen; doch, ob

man es wagen soll, noch einmal etwas Neues anzufangen?

Zu viele Ausländer...

Dem zwei Meter langen, wasserscheuen Willy ist das Wasser im Meer zu kalt, und es hat zu viele Leute drin und er ist nicht sicher, ob ihn die «Flügeli» tragen – und hoffentlich hat es keine Haifische. Die Verwalterin der ominösen Jasskasse ist rundum misstrauisch, weil es hier so viele Ausländer hat. Frau Graf hat aus Hygienegründen ihre Frotteewäsche selber mitgebracht. Ausserdem hat sie ein teureres Zimmer mit Meersicht bestellt und konnte nun in der ersten Nacht kein Auge schliessen, weil es bis zum Morgen aus der Disco «bum bum bum» tönnte. Der Zimmerwechsel auf die Hofseite bringt aber auch nichts, weil im neuen Zimmer die ganze Nacht der Wasserhahn tropft...

Zu guter Letzt ist die Aussage der Komödie – den Jahren der Schauspieler wie der dargestellten «Touristen» und des Publikums entsprechend –, dass «die schönsten Rosen im Herbst (des Lebens) blühen».